

Niederrheinische Straße 10

Moses Heilbrunn (*28.6.1873 in Oberaula) betrieb seit 1901 in Kirchhain einen Viehhandel. Schon bald hei-



ratete er **Sara Haas** (*8.9.1877 in Mar-dorf) und bekam mit ihr zwei Söhne, Max (*5.4.1903) und Erich (*16.10.1904). Die Familie wohnte in der Niederrheinischen Straße 359 (heute 10) und war in der jüdischen Gemeinde sehr aktiv.

Sein Sohn **Max** ging 1921 18jährig zur Ausbildung nach Köln und handelte später von Mönchengladbach aus erfolgreich mit Zahnarztbedarf. Er heiratete 1933 (**Erna**) **Alma Grünebaum** (*8.6.1905 in Gambach bei Butzbach). Am 5.11.1935 kam ihr Sohn **Manfred** zur Welt. 1937 kam Max zurück nach Kirchhain, um seine Flucht vorzubereiten, Alma blieb mit Manfred derweil bei ihren Eltern in Butzbach. Am 4.10.1937 floh Max in die USA, im Juni 1938 folgten Alma und Manfred.

Max' Bruder **Erich** arbeitete in Kirchhain im Geschäft seines Vaters. Er heiratete 1933 **Bella Goldmeier** aus Nie-



deraula (*30.7. 1906). Sie bekamen am 29.4.1935 einen Sohn: **Ernst**. Auch Erich, Bella und der dreijährige Ernst flohen im September



1938, da sie aufgrund nationalsozialistischer Repression inzwischen verarmt waren, nach New York. In seinem Handgepäck hatte Erich eine der Kirchhainer Thorarollen – fünf Wochen später wurden bei der Pogromnacht mit dem Innenraum der Kirchhainer Synagoge alle anderen Thorarollen zerstört.

Die Eltern waren in der Pogromnacht noch in Deutschland und Sara wurde in Niederaula, wo sie zu Besuch war, schwer misshandelt. Später mussten Sara und



Moses ihr Haus verkaufen und in eine kleinere Wohnung ziehen. Im Februar 1940 gelang ihnen jedoch, obwohl dies für Juden inzwischen sehr schwierig war, die Flucht nach New York. Sie wohnten dort bei Erichs Familie. Moses starb 15.6.1946, Sara ein Jahr später, im Oktober 1947.

Ihr Sohn Max konnte in den USA wieder als Kaufmann arbeiten. Er starb mit nur 59 Jahren am 11.12.1962, seine Frau Alma lebte bis 1974. Auch ihr Sohn Manfred (Fred) starb früh (1983); er hinterließ drei Kinder.

Max' Bruder Erich lebte bis 1982, Bella war bereits im Oktober 1971 gestorben. Sohn Ernst wurde zunächst Ingenieur, schließlich aber Arzt. Er lebte bis zum 23.6. 2021. Aus seiner Ehe mit Sandra Lewis gingen zwei Töchter hervor, die inzwischen eigene Familien haben. Mit einer der Töchter stehen wir in gutem Kontakt.

Die von ihrem Großvater mitgenommene Thorarolle ist noch heute in gottesdienstlichem Gebrauch.

Spenden

Sie können das Projekt „Stolpersteine“ unterstützen, indem Sie die Kosten (120,00 €) für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteines (anteilig) tragen. Da auch auswärtigen Angehörigen die Teilnahme an der Verlegung von Stolpersteinen ermöglicht werden soll, freuen wir uns auch dafür über jede Spende.

Spendenkonto Stolpersteine:

Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain e.V.

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

IBAN DE38 5335 0000 0055 0181 70

BIC HELADEF1MAR

Verwendungszweck: „Stolpersteine“

Kontakt:

Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain e.V.

Kerstin Ebert (Vorsitzende)

Schulstraße 10a, 35274 Kirchhain, Tel. 06422/6065

kontakt@geschichtsverein-kirchhain.de

www.geschichtsverein-kirchhain.de

Träger des Projekts

- Stolperstein-AG ARRET der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain
- Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain e.V.
- Magistrat der Stadt Kirchhain

Stolpersteine in Kirchhain

Steine gegen das Vergessen

Verlegung

am 27. März 2023

Untergasse 12

Lotte Moses, geb. Bachenheimer (*13.12.1908), wuchs mit ihren Eltern Siegmund und Pauline Bachenheimer, geb. Blach, und ihren vier Geschwistern Sadi, Gertrude, Harry und Siegfried in der Untergasse in Kirchhain auf. Ihr Bruder Sadi starb bereits 1920. Sie heiratete 1930 **Felix Moses** (*8.4.1906 in Greifenhagen) und lebte mit ihm in Sobernheim im heutigen Rheinland-Pfalz. Felix arbeitete dort als Kantor und Religionslehrer. Am 21.6.1930 wurde Sohn Heinz geboren. Nach gewalttätigen Übergriffen im März 1933 und der Entlassung Felix' als Volksschullehrer im April 1933 sah sich die Familie zur Auswanderung gezwungen und kehrte zur Vorbereitung derselben im August 1933 nach Kirchhain zurück. Im Februar 1934 reisten Felix, Lotte und Heinz über Hamburg nach New York aus. In den USA versuchte Felix vergeblich, in seinem Beruf als Kantor und Religionslehrer Arbeit zu finden. Schließlich gründete er eine Fabrik, die Reißverschlüsse für Frauenkleidung produzierte. Lottes Schwester **Gertrude** (Gertie, *4.10.1895, + 23.8.1998) war bereits in den 20er Jahren in die USA emigriert und ermöglichte zusammen mit ihrem Ehemann Alex Tiger ihrer Schwester Lotte, Felix und Heinz die Flucht aus Deutschland.

Lotte und Gertie sind die einzigen Mitglieder der Familie Bachenheimer, die die Shoa überlebten: Ihr Vater **Siegmund** (*29.11.1866 in Kirchhain) starb am 23.6.1938 im Alter von 71 Jahren in Frankfurt, seine Frau **Pauline** (*13.3.1866) am 4.8.1942, unmittelbar vor ihrer Deportation. Lottes inzwischen in Berlin lebender Bruder **Harry** (*26.6.1899) wurde im Oktober 1942 aus dem KZ Sachsenhausen nach Auschwitz deportiert und dort am 16.11.1942 ermordet. Seine Frau Herta (geb. Kochmann) und die gemeinsame Tochter Ellen (*24.8.1930) wurden am 30.6.1943 zunächst ins Ghetto Theresienstadt und im Oktober 1944 ebenfalls nach Auschwitz verbracht und dort ermordet.

Lottes jüngster Bruder **Siegfried Bachenheimer** (*7.7.1900) hatte in Frankfurt Auguste Helene Luise Stieb geheiratet. Mit seiner am 19.12.1925 geborenen Tochter Ingeborg Renée floh er nach Paris. Beide wurden jedoch dort im Zusammenhang mit der großen Razzia vom Juli 1942 verhaftet und vom Durchgangslager Drancy nach Auschwitz deportiert: Ingeborg Renée am

29.7.1942, ihr Vater am 4.9.1942. Beide wurden vermutlich unmittelbar nach ihrer Ankunft in Auschwitz in den Gaskammern ermordet.

Felix Moses lebte in den USA bis August 1988, seine Frau Lotte (Lottie) lebte weitere neun Jahre (+2.9.1997). Ihr Sohn **Heinz (Henry)** gründete



in den USA eine Familie. Er starb am 25. April 2007 in Port Chester, Westchester, New York. Sein Sohn reist zur Stolpersteinverlegung an.

Auch Felix Moses verlor nahe Verwandte in der Shoah: Seine Eltern wurden 1943 in Theresienstadt ermordet. Sein Bruder **Bruno**, der in Wriezen mit seiner nichtjüdische

Ehefrau Charlotte Geericke eine Tochter, Margot, bekam, wurde im März 1943 von der Gestapo verhaftet, nach Auschwitz deportiert und dort am 30.10.1943 ermordet. Seine Enkelinnen und Urenkelin werden an der Stolpersteinverlegung teilnehmen.

Mühlgasse 9

Das Anwesen der Familie Hermann Wertheim lag im Süden der Stadt, direkt an der ehemaligen Stadtmauer, unweit des Mühltores und der früheren „Klein-Mühle“. Zu dem Haus gehörte auch eine Schneide-Mühle. Hermann Wertheim verkaufte das Anwesen an seinen Bekannten, den Viehhändler Emil Schraub aus Amöneburg, für 8.500 Reichsmark. Es wurde durch Kriegseinwirkungen am 29.3.1945 völlig zerstört.

Hermann Wertheim wurde am 19.5.1883 in Hatzbach geboren und war eines von acht Kindern von Mendel Wertheim und Binchen Katz. Er war Viehhändler in Kirchhain. Seit 1937 durfte er seinen Beruf nicht mehr ausüben und musste schließlich seinen Betrieb aufgeben. Die Repressionen führten zu einem Herzleiden, das sich nach der Flucht weiter verschlimmerte. Wegen



seines Herzleidens war Hermann auch in den USA in Behandlung und starb 1951 hieran.

(Bertha) Paula Wertheim (geb. Stern, *11.8.1887 in Roth) war die Tochter von Herz Stern und Hilda Bachenheimer. Sie arbeitete im Viehhandelsbetrieb ihres Mannes. Neben der Arbeit im Stall und der Milchverwertung führte sie auch die Bücher. Sie starb am 18.6.1981 in Chicago (USA).

Hermann Wertheim wanderte am 16.6.1938 gemeinsam mit seiner Frau Paula und Schwiegermutter Hilda Stern zu ihren Kindern nach Chicago aus.



Sohn Max (* 13.11.1911 in Kirchhain) war bereits am 13.12.1934 in die USA ausgewandert und nannte sich dort Max Werth. Er ging zunächst nach Fargo, North Dakota, bevor er nach Chicago zog. Er war Angehöriger der US-Armee und heiratete während des Krieges Ruth Praeger. Nach seiner Entlassung aus der Armee arbeitete er als Verkäufer bei der Rico Leather Company. Max und Ruth haben zwei Kinder, Linda und Alan, die beide noch leben. Ihr Vater Max starb am 29.12.2005.

Tochter **Margaretha** (genannt Marga, *2.7.1913 in Kirchhain) war gemeinsam mit ihrem Verlobten Hugo Herbert Bachenheimer im Juli 1936 in die USA ausgewandert, wo sie im April 1937 heirateten. Sie bekamen zwei Töchter, Marion und Carol.

Marga arbeitete zunächst als Hausangestellte sowie als Handnäherin. Später arbeitete sie in der Metzgerei ihres Mannes sowie als Verkäuferin in der Strumpfabteilung des Kaufhauses Marshall Fields. Sie starb am 19.10.2006.

Marga und ihr Mann Hugo kehrten in den 1950er Jahren zu einem Besuch nach Kirchhain zurück.

Seit wenigen Tagen besteht ein Kontakt zu der Enkelin von Marga und Hugo Bachenheimer, Nancy Tomazin. Sie hat weitere Geschwister und auch ihre Mutter Marion Golding lebt noch in den USA.

